



Uster, 29. Mai 2013  
Nr. 174/2013  
V4.04.70

Zuteilung: KSG

Seite 1/4

**ANTRAG DES STADTRATES BETREFFEND GESUNDHEIT  
BETREUTES WOHNEN  
ALTERSSTRATEGIE DER STADT USTER  
(ANTRAG NR. 174)**

**Der Stadtrat beantragt den Gemeinderat, gestützt auf Art. 18 Abs. 5 u. 19 Abs. 3 lit. f der Gemeindeordnung vom 25. November 2007, folgenden Beschluss zu fassen:**

- 1. Von der neuen Altersstrategie der Stadt Uster wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.**
- 2. Der Stadtrat wird beauftragt, die Altersstrategie umzusetzen.**
- 3. Mitteilung an den Stadtrat.**

Referentin des Stadtrates: Abteilungsvorsteherin Gesundheit, Esther Rickenbacher



## GESCHÄFTSFELD BETREUTES WOHNEN

### A Strategie

Leitbild	-II Uster als attraktiver Wohnstandort mit hoher Naherholungsqualität (Detail: m)
Strategischer Schwerpunkt Nr.	-4
Strategisches Ziel	-Z10
Massnahme	-M033

### B NPM: Wirkungs- und Leistungsziel, das mit Antrag verfolgt wird

Neu	-Beratung von älteren Personen und ihren Angehörigen zum Pflegeangebot und zu verschiedenen Altersfragen
-----	--

### B1 Leistung, die mit diesem Antrag erbracht werden soll

Neu	-Beratung -Koordination -Information
-----	--

### B2 Indikator, der zur Messung der Zielerreichung verwendet werden soll

Neu	Anzahl beratene Personen
-----	--------------------------

### B3 Kennzahl/en, die aufgrund dieses Antrages aufgenommen werden

Neu	-Anzahl Beratungen
-----	--------------------

### B4 Finanzen (inkl. allf. Personalkosten), die aufgrund dieses Antrages benötigt werden

Einmalig Investitionsrechnung	Summarische Info, Details im Antrag
Einmalig Laufende Rechnung	Fr. im Globalkredit Jahr noch nicht enthalten
Folgekosten total	Fr.
- davon Kapitalfolgekosten	Fr. (kein Bestandteil Globalkredite)
- davon übrige Mehrkosten	Fr. im Globalkredit ab Jahreinzustellen (Mehrkosten = übrige Folgekosten ./ Erträge Globalkredit)

### B5 Personal, welches aufgrund dieses Antrages benötigt wird

Veränderung Begründung bei Veränderung:	Zunahme (vorher 0) 1 Stelle
--	-----------------------------



## A. Ausgangslage

Die Entwicklungen der letzten zehn Jahre und die veränderten Bedürfnisse der älteren Bevölkerung haben es notwendig gemacht, das derzeit gültige Alterskonzept aus dem Jahre 2002 durch eine neue Altersstrategie für die Stadt Uster zu ersetzen.

## B. Prozess

Die Findung verschiedener Grundlagen für die Entwicklung einer Altersstrategie beschäftigte die Fachkommission Betreutes Wohnen<sup>1</sup> in ihrer Neubesetzung seit November 2010 in sieben Sitzungen. Es wurden statistische Grundlagen zusammengestellt, zum Stand der Altersarbeit in 24 Gemeinden im Kanton Zürich recherchiert, die Anforderungen an eine neue Altersstrategie und die Grundstruktur festgelegt sowie thematische Schwerpunkte gebildet und letztlich priorisiert.

Um mit den Fachleuten, Verantwortlichen aus der Praxis und Politikerinnen und Politikern in einen Dialog zu kommen, wurde im April 2012 eine Alterskonferenz durchgeführt an der rund 70 Personen engagiert und kritisch diskutierten. Einerseits um die bisherigen Ergebnisse vorzustellen und ein Feedback zu erhalten. Andererseits um die verschiedenen Meinungen einzufangen, bündeln und Schwerpunkte setzen zu können. Die Ergebnisse der Alterskonferenz wurden zusammengetragen, aufbereitet und wiederum in der Fachkommission Betreutes Wohnen besprochen. Ergänzend wurden in einem internen Strategie-Workshop des Geschäftsfeldes Betreutes Wohnen im Juli 2012 Trends zu den erarbeiteten Zukunftsbildern identifiziert.

Daraus entstand ein erster Entwurf der neuen Altersstrategie, dessen konkrete Massnahmen den Teilnehmenden der Alterskonferenz in einer Ergebniskonferenz im November 2012 präsentiert wurden. Die Anwesenden reflektierten die Umsetzungsvorschläge und bezeichneten die prioritären Themenbereiche. Diese wurden aufgenommen und in die vorliegende definitive Fassung integriert.

## C. Aufbau der neuen Altersstrategie

Die Altersstrategie zeigt, wie das städtische Angebot für Menschen im Alter künftig aussehen und mit welchen Massnahmen dieses Ziel erreicht werden soll.

Nach einem *Vorwort* der Abteilungsvorsteherin Gesundheit wird in *Kapitel 1* anhand statistischer Bevölkerungsdaten und Daten aus dem aktuellen Versorgungskonzept die heutige Situation in Uster dargestellt. Anhand der zu erwartenden demografischen Entwicklung bis zum Jahr 2030 und mittels zweier Szenarien wird der zu erwartende Pflegebedarf der nächsten 20 Jahre und die daraus entstehenden Kosten errechnet. Dieses Kapitel fokussiert stark auf die Pflege und ihre *quantitativen Aspekte*.

In *Kapitel 2* werden die zukünftigen Entwicklungen aus einer inhaltlichen Perspektive heraus ermittelt. Sie beziehen sich nicht alleine auf die Pflege, sondern werden im Rahmen dreier umfassender Dimensionen verortet: Wohnen und Leben, Gesundheit (physisch, psychisch, spirituell) und Partizi-

<sup>1</sup> **Mitglieder Fachkommission Betreutes Wohnen:** Esther Rickenbacher (Abteilungsvorsteherin Gesundheit, Vorsitz), Prof. Dr. François Höpflinger (Professor für Soziologie Uni Zürich), Sandra Peretti (Mitarbeiterin H\_Focus, Kompetenz im Gesundheitswesen), Verena Schaufelberger (Gesundheitsdirektion Kanton Zürich), Claude Hunold (Abteilungsleiter Gesundheit Stadt Uster), Silvia Tavaretti (Gesamtleiterin Spitex Uster), Bernhard Liepelt (Gesamtleiter Heime Uster), Hubert Kausch (Ethiker, Schweiz. Rotes Kreuz)



pation/Teilhabe. Dieses Kapitel legt sein Hauptaugenmerk auf die *qualitativen Aspekte* des künftigen Angebotes.

*Kapitel 3* beschreibt die *politischen Grundsätze* der städtischen Alterspolitik. Sie bilden den Orientierungsrahmen und setzen Leitplanken, an denen sich das städtische Angebot zu orientieren hat.

*Kapitel 4* setzt die *strategischen Handlungsfelder* fest. Pro Handlungsfeld werden konkrete *Massnahmen* beschrieben, welche angegangen werden sollen.

#### **D. Strategische Handlungsfelder und Massnahmen**

Die folgenden fünf strategischen Handlungsfelder bilden die Hauptstossrichtungen, welche die Stadt Uster im Altersbereich in den nächsten Jahren verfolgen wird:

1. Pflegeangebot halten, ausbauen und diversifizieren
2. Unterstützung des altersgerechten und hindernisfreien Wohnungsbaus
3. Selbstbestimmung und Prävention stärken
4. Ausgebildetes Pflegepersonal gewinnen und halten
5. Privates Unterstützungsnetzwerk stärken

Die in den strategischen Handlungsfeldern bezeichneten Massnahmen betreffen den Zeitraum 2013 bis 2015. Sie werden anhand eines Controllings regelmässig auf ihren Erfüllungsgrad und ihre Aktualität hin überprüft, gegebenenfalls überarbeitet und mit neuen Massnahmen ergänzt.

#### **E. Antrag**

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, folgende Beschlüsse zu genehmigen:

1. Von der neuen Altersstrategie der Stadt Uster wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Der Stadtrat wird beauftragt, die Altersstrategie umzusetzen.

STADTRAT USTER

Martin Bornhauser  
Stadtpräsident

Hansjörg Baumberger  
Stadtschreiber

- «Alterstrategie der Stadt Uster» vom März 2013